



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Kristina Pfeiffer

Fujairah, Vereinigte Arabische Emirate: Ausgrabungen bronzezeitlicher Befunde und Survey von intakten Kulturlandschaften

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **3 • 2016**

Seite / Page **201–207**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1563/4467> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2016-3-p201-207-v4467.4

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2016-3 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2016 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International.

To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



FUJAIRAH, VEREINIGTE ARABISCHE EMIRATE

Ausgrabungen bronzezeitlicher Befunde und Survey von intakten Kulturlandschaften



Die Arbeiten der ersten Kampagne 2016

Orient-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts
von Kristina Pfeiffer



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2016 · Faszikel 3
urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2016-3-31-5

In spring 2016 an initial season of joint fieldwork between the Orient department and the Fujairah Tourism & Antiquities Authority was conducted in the Emirate of Fujairah. The threefold season consisted of a rescue excavation of an endangered cairn site, a research excavation of a building structure of the Wadi Suq period (c. 1900–1300 BC) and a cultural landscape survey in the mountainous region and along the coast. The survey was conceptualized with the aim to detect potential Bronze Age settlement sites in naturally favored landscape zones.

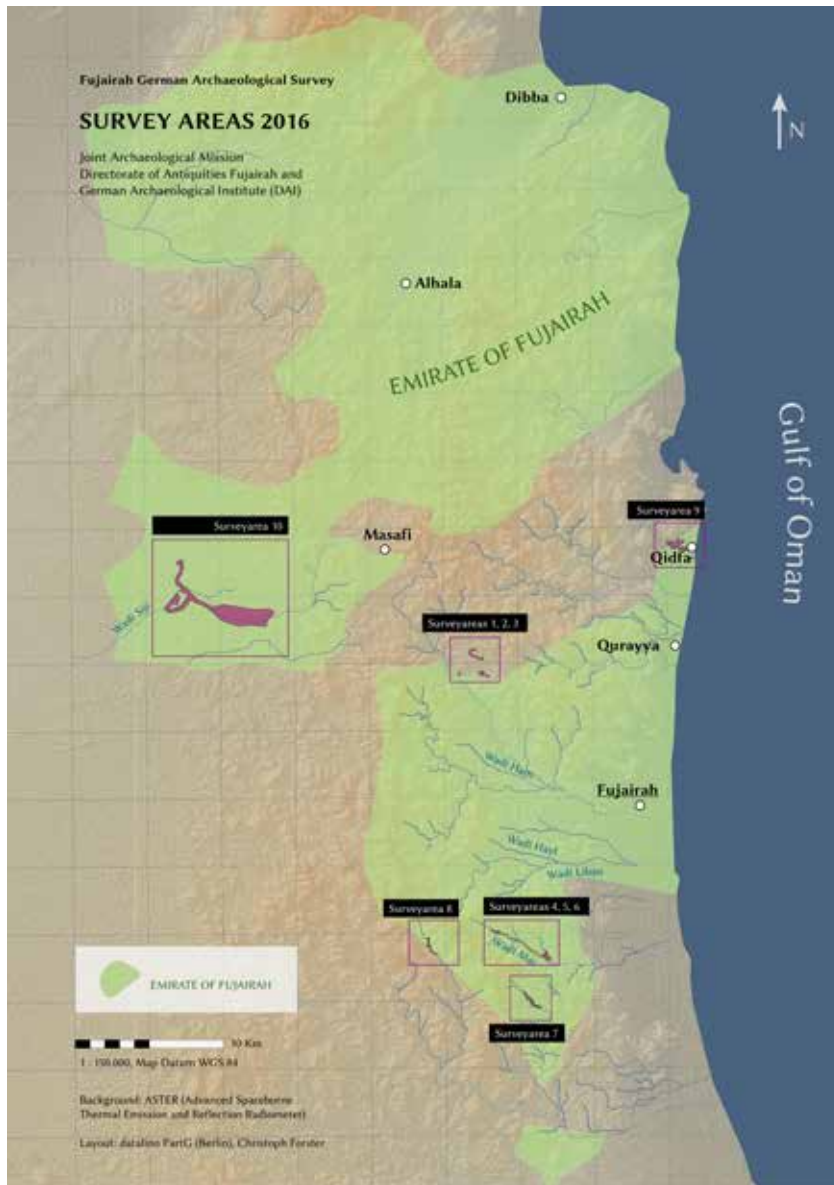
Im Frühjahr fand unter Kooperation der Orient-Abteilung des DAI und der Fujairah Tourism & Antiquities Authority (FTAA) eine erste Feldkampagne im Emirat Fujairah statt. Die Arbeiten umfassten neben Ausgrabungen auch einen Survey in den intakten Kulturlandschaften des Emirats mit dem Ziel, Landschaftsräume zu erfassen, die als natürliche Gunstzonen für prähistorische Besiedlung gelten können.

Kooperationspartner: Fujairah Tourism & Antiquities Authority; Centre for GIS, Fujairah Municipality.

Förderung: Fujairah Tourism & Antiquities Authority.

Leitung des Projektes: K. Pfeiffer.

Team: C. Forster, L. Klisch, S. Reichmuth, I. Ruben, J. Schönicke.

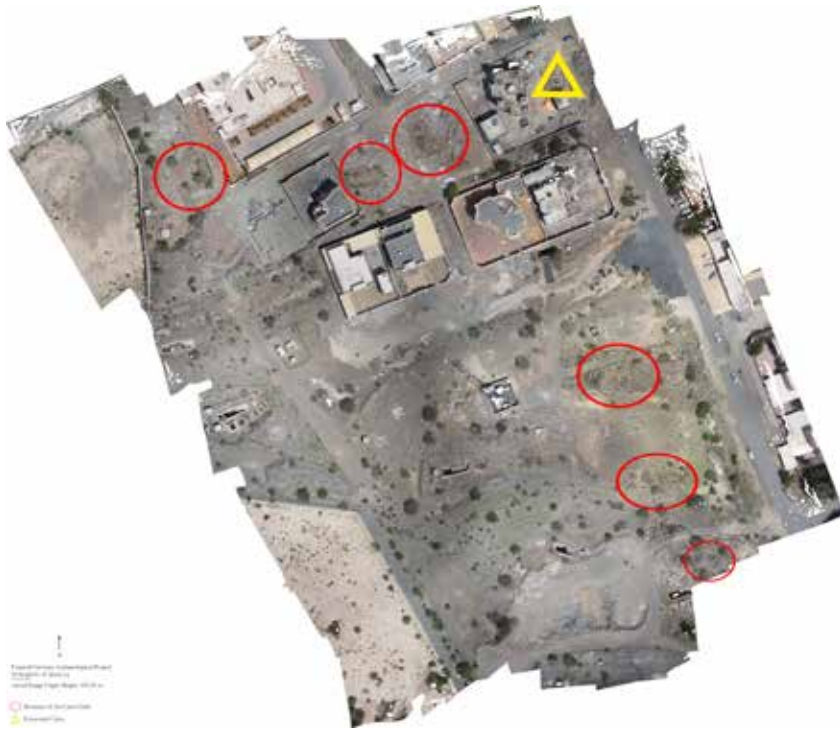


1 Karte mit den Arbeitsgebieten der 1. Kampagne in Fujairah (Ausgrabungen in Qurayya und Qidfa), Surveyareale 1–10 wurden begangen und befliegen (Karte: Chr. Forster/datalino, Grenzziehung auf Grundlage von google.de).

Fujairah liegt im östlichen Teil der Vereinigten Arabischen Emirate am Indischen Ozean und die archäologischen Stätten weisen eine materielle Kultur auf, die aus dem gut erforschten Oman bereits bekannt ist. Die Topographie der Region ist klar gegliedert: Die Landschaften grenzen ohne Übergangszonen direkt aneinander und sind durch einen schmalen Küstenstreifen, das Hajjar-Gebirge und die Sandwüste im Hinterland geprägt. Fujairah weist eine reiche archäologische Kulturlandschaft auf, die durch massive Landschaftstransformationen und fortschreitende Bebauung stark bedroht ist. Von den archäologischen Hinterlassenschaften in den küstennahen Gebieten und fruchtbaren Wadifächern an der Küste sind nur noch Reste erhalten, die durch die Antikenbehörde zwar fortwährend geschützt werden, durch Bauaktivitäten jedoch bereits stark dezimiert wurden. Die erste Feldkampagne des Projekts hatte daher zum Ziel, eine Rettungsgrabung, eine Forschungsgrabung eines Grabungsschnitts aus den 1990er-Jahren sowie einen Survey in den noch intakten Kulturlandschaften Fujairahs durchzuführen (Abb. 1).

Die Rettungsgrabung fand in Qurayya statt, ca. 10 km nördlich der Stadt Fujairah. In dem kleinen Ort liegt ein ehemals großes spätbronzezeitliches Cairnfeld (Wadi Suq Periode, ca. 1900–1300 v. Chr.; Abb. 2). In den Cairns, die als Gräber dienten, war zumeist nur ein Individuum bestattet. Das Cairnfeld in seiner vollständigen Ausprägung ist durch das Anwachsen der Siedlung zerstört, einzelne Gruppen an Cairns konnten jedoch erhalten und geschützt werden. Die Cairns bestehen aus lang-ovalen Steinstrukturen, erbaut aus Wadigeröllen mit bienenkorbähnlicher Konstruktion. Ein Cairn, der sich auf dem Baugelände einer Moschee befindet, wurde als Rettungsmaßnahme ausgegraben und dokumentiert (Abb. 3a. b). Obgleich der Erhaltungszustand des Befundes sehr gut war, waren die Schichten sowie die Bestattung innerhalb der Anlage stark gestört, diagnostische Funde konnten nicht geborgen werden.

Die Kulturen der Umm an-Nar und Wadi Suq-Periode, die die Gebiete am Indischen Ozean während des 3. und 2. Jahrtausends v. Chr. prägten, zeigen sich in Fujairah nahezu ausschließlich durch aufwendig errichtete Grabanlagen mit Mehrfachbestattungen. Siedlungsbefunde und domestikale



2 Georeferenziertes Luftbild von Qurayya mit der Markierung der noch erhaltenen und geschützten Überreste des spätbronzezeitlichen Cairnfelds und des ausgegrabenen Cairns auf dem Baustellengebiet (Foto: Chr. Forster/S. Reichmuth/datalino).



3a Grabungsareal der Rettungsmaßnahme in Qurayya. Der Cairn (ca. 1900–1300 v. Chr.) ist von einer modernen Baustelle umgeben (Foto: K. Pfeiffer).



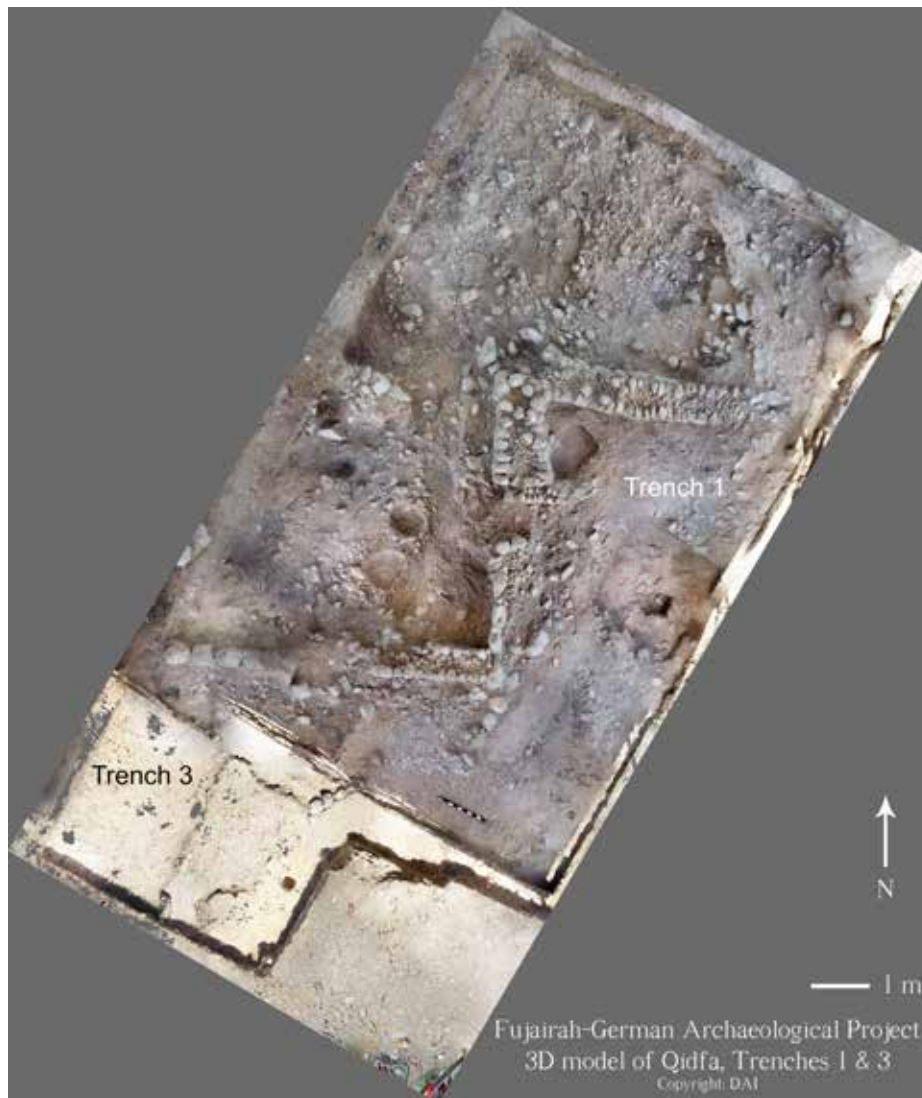
3b Abschluss der Rettungsgrabung in Qurayya. Endzustand des lang-ovalen Cairns, in dem Reste einer Bestattung erfasst wurden (Foto: L. Klisch).

Architektur wurden bislang kaum gefunden. Ein bisher im Emirat Fujairah singulärer Architekturbefund der Wadi Suq-Periode, der keine Grabanlage ist, wurde 1995 unter Leitung der lokalen Antikenbehörde in Qidfa ausgegraben. Qidfa liegt ca. 20 km nördlich von der Stadt Fujairah. Die dort ausgegrabenen Grabanlagen wurden konserviert, der Grabungsschnitt mit Architekturbefunden wurde offengelassen, der Zustand der Fläche sowie die stratigraphischen Fragestellungen bedurften daher einer archäologischen Nachgrabung. Der aufgelassene 11 × 16 m große Grabungsschnitt wurde detailliert nachgegraben (Trench 1) und erweitert (Trench 3) (Abb. 4). Diese Arbeiten wurden mit dem Ziel verfolgt, die Stratigraphie und Keramiksequenz sowie die Baukonstruktion, das Layout und die Funktion der baulichen Überreste zu erfassen. Das bis zu 1 m breite, massive Mauerwerk besteht aus Wadigeröllen, die als ein- und zweischaliges Mauerwerk in unterschiedlichen Bauphasen errichtet wurden. Stratigraphische Auswertungen erbrachten eine Schichtenabfolge von fünf Phasen, davon sind drei als Bauphasen zu werten (2, 4, 6) und zwei als Verlassen des Ortes (3, 5) (Abb. 5).

Während der Ausgrabungen zeigte sich, dass die zentrale Bausubstanz in den späteren Bauphasen erhalten und durch kleine Veränderungen, Reparaturen, Erweiterungen und das Einfügen von Türöffnungen modifiziert worden war. Klare bauliche Veränderungen an dem Gesamtlayout des architektonischen Befundes zeigten sich hingegen nicht. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass während der Ausgrabungen 1995 auch Schichten abgebaut wurden, die nicht mehr rekonstruiert werden können.

Der freigelegte Gebäuderest in Trench 1 besteht aus drei massiven Mauern aus Wadigeröllen, die sich in der Grabungsfläche mit Z-förmigem Verlauf abbilden (Abb. 6). In dem langen Nord-Süd ausgerichteten Mauerteil wurde eine Türöffnung erfasst. Aus den vorliegenden Strukturen lässt sich bislang ein einzelner Raum rekonstruieren, von dem die westliche und nördliche Begrenzungsmauer erhalten sind.

Während der Ausgrabungen wurde eine bislang nicht entdeckte tiefere Kulturschicht erfasst, die vorerst nur teilweise ausgegraben wurde. Sie liegt deutlich unter den anstehenden Baubefunden und zeichnet sich durch eine Anzahl von flachen, rund-ovalen Feuergruben aus, in denen reiche



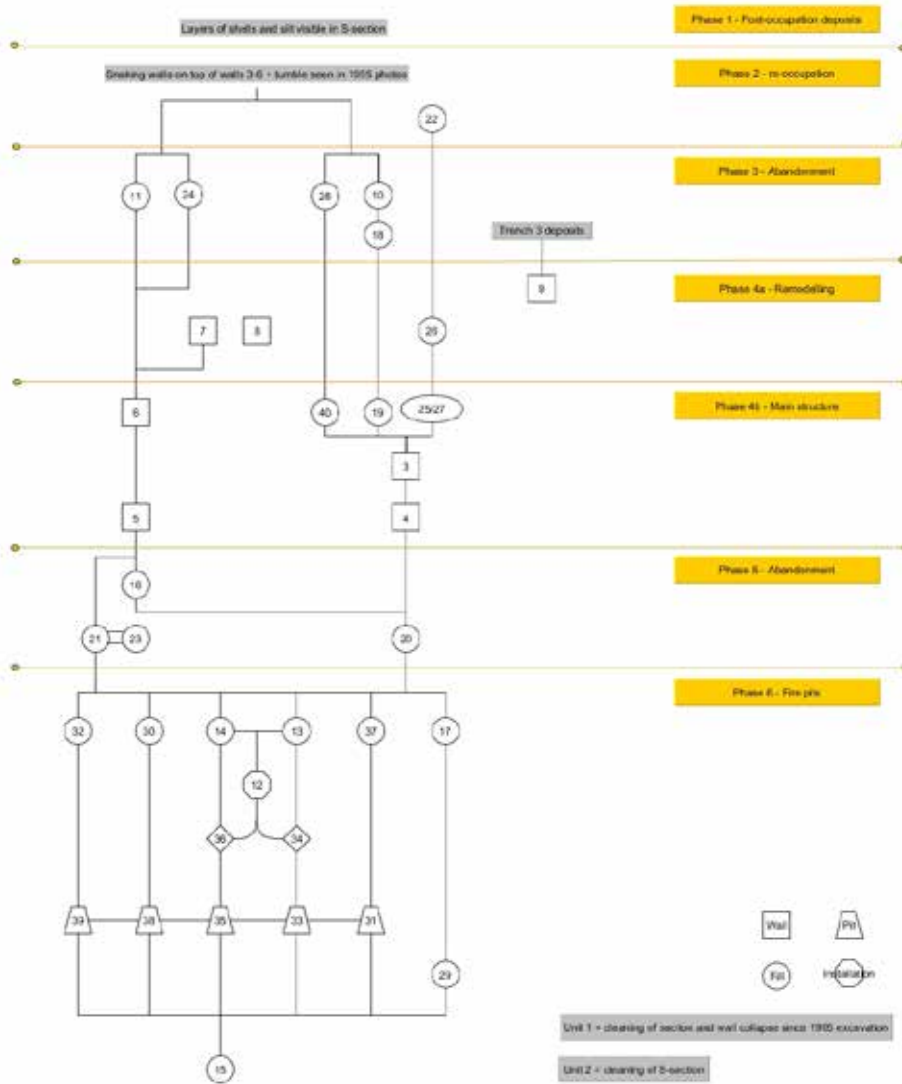
4 3D-Modell der Ausgrabungsfläche in Qidfa. Trench 1 wurde erneut ausgegraben und untersucht, Trench 3 wurde für die Erfassung der stratigraphischen Sequenz neu angelegt (Foto: Chr. Forster).

Ascheakkumulationen das Entnehmen von Holzkohleproben für eine ^{14}C -Datierung ermöglichten (Abb. 7).

Die Ausgrabung wurde minimalinvasiv durchgeführt: Das Abbauen bereits aufgesockelter Mauerreste wurde vermieden und es fanden feinstratigraphische Untersuchungen an Details der Baukonstruktion sowie an den archäologischen Schichten statt. Letzteres wurde insbesondere anhand eines kleinen (4×5 m) neuen Grabungsschnitts beobachtet. Der Schnitt wurde mit dem Ziel ausgegraben, die Stratigraphie der Grabungsfläche sowie die Abfolge der Bauphasen nachvollziehen zu können. Es wurde eine schmale Steinmauer freigelegt, die mit einem Baubefund des großen Schnitts korreliert werden kann und somit zur Bauphase 4 gehört. Der Großteil der neuen Grabungsfläche wies vorwiegend Sedimentschichten ohne bauliche Überreste auf. Ein bemerkenswerter geomorphologischer Befund zeigte sich während der Ausgrabungen in Form massiver ineinandergreifender mariner und fluvialer Sedimente, die auf die Hauptbauphase folgen (Abb. 8). Sie sind möglicherweise auf Überflutungen zurückzuführen, die zur temporären Aufgabe des Ortes geführt haben könnten.

Das Fundspektrum, welches während der Nachgrabung in Qidfa anfiel, ist eingeschränkt und besteht vorwiegend aus Keramikscherben aus der Wadi Suq-Periode. Die Assemblage enthält häusliche Gebrauchskeramik sowie große Vorratsgefäße. Gefäßkeramik aus dem Indus-Tal fand sich ebenfalls, jedoch entspricht die erfasste Formenvielfalt nicht dem Keramikspektrum, welches in den zeitgleichen Grabanlagen mit Mehrfachbestattungen dokumentiert wurde. Neben den Keramikscherben fanden sich zudem Reib- und Hammersteine sowie bearbeitete Muscheln, auch der Anteil an Fischknochen war auffällig hoch.

Der in der zweiten Kampagnenhälfte durchgeführte Survey konzentrierte sich auf vier markante Landschaftszonen (Abb. 1) mit dem Ziel, natürliche Gunstzonen zu erfassen, in denen bronzezeitliche Siedlungsaktivität nachgewiesen werden könnte. Damit soll einem Forschungsdesiderat begegnet werden, welches aus dem erwähnten Befund erwächst, der zwar eine große Anzahl elaborierter Grabanlagen mit Mehrfachbestattungen des 3. und 2. Jahrtausends v. Chr. zeigt, deren zugehörige Siedlungen jedoch bislang



kaum gefunden wurden. Für den Survey wurden vorwiegend intakte Kulturlandschaften in den fruchtbaren Wadis in den südlichen Bergregionen Fujairahs, in den westlichen Bergausläufern sowie im Zentralgebiet des Hajjar-Gebirges ausgewählt. Darüber hinaus wurde die Ortschaft Qidfa im Küstengebiet begangen, um neben den bereits bekannten archäologischen Stätten weitere Fundstellen zu eruieren und zu dokumentieren.

Es wurden insgesamt zehn Survey-Areale im Emirat begangen und beflogen. Die Areale wurden anhand der Topographie und mit Hilfe von Google Earth ausgewählt und in Gruppen von drei bis sechs Personen abgelaufen. In den zehn Arealen wurde eine gesamte Fläche von 145 ha begangen und beflogen. Es wurden sowohl die Ufer und Hänge der Wadis untersucht als auch die natürlichen Terrassen in den Wadibetten. Es konnten insgesamt 21 Sites dokumentiert werden, wobei Gruppen von Befunden, die in offensichtlichem Verbund zueinander stehen, zusammengefasst wurden. Neben Befunden wie Höhlen, einer möglichen Karneol-Abbaustelle sowie Cairns, flachen Hügeln mit Keramikstreunungen und Besiedlungsresten in tiefen Wadieinschnitten war doch eine Landschaftszone von besonderem Interesse: In den fruchtbaren Wadis in den südlichen Bergen Fujairahs zeigten sich in den fruchtbaren Wadis als dominierende Gruppe Bewässerungssysteme und landwirtschaftliche Terrassenfelder, die gemeinsam mit Siedlungsbefunden erfasst werden konnten (Abb. 9a. b). Auf der Basis einer primären Keramikdurchsicht konnten die Anlagen in einen Zeitraum zwischen Eisenzeit und 20. Jahrhundert n. Chr. datiert werden. Die multiplen baulichen Veränderungen der Terrassenfelder sowie die teils 1,80 m dicken Sedimentablagerungen lassen deutlich auf mehrphasige Nutzungszeiträume schließen. Auch die dazugehörigen Siedlungen zeigen eine Bandbreite an Bauweisen, Haustypen, Baumaterialien, Formen und Erhaltungszuständen auf, die auf mehrphasige Erbauungszeiträume hindeuten (Abb. 10a. b). Stets konnten in Verbindung mit der Siedlungsaktivität auch große Zahlen von Cairns, Steinringen und Ritzzeichnungen dokumentiert werden. Besiedlungsspuren, die vor-eisenzeitlich datieren, konnten bislang nicht bestimmt werden, es kann jedoch aufgrund der intensiven mehrphasigen Nutzung davon ausgegangen werden, dass bronzezeitliche Schichten darunter zu erwarten sind. Die



6 Qidfa. Massives Mauerwerk aus Wadigeröllen bildet das Grundgerüst der baulichen Anlagen (Foto: I. Ruben).



7 Qidfa. Runde flache Feuergruben fanden sich deutlich unterhalb der anderen Bauphasen und repräsentieren eine ältere Kulturschicht (Foto: J. Schönicke).



8 Qidfa. Das große Südprofil zeigt massive fluviale und marine Sedimente (Foto: S. Reichmuth)

reiche Befundlage ist ein aussagekräftiger Indikator für Siedlungskammern und Siedlungswesen in den fruchtbaren Tälern des südlichen Hajjar-Gebirges. Die Gebiete haben großes Potenzial und weitere Forschungen hinsichtlich bronzezeitlicher Besiedlung sind vorgesehen.



9a. b Terrassenfelder in den fruchtbaren Wadis Süd-Fujairahs. Sie weisen mehrphasige Nutzungen und dicke Sedimentablagerungen auf (Foto: K. Pfeiffer).



10a. b Fujairah. Unterschiedlich datierende Gebäudetypen in den mehrphasig besiedelten Siedlungen in den Wadis. a (oben): Rundstrukturen aus großen Wadigerollen; b (unten): Halbunterirdische Einzelgebäude (Fotos: K. Pfeiffer).

